

Kazuyo Sejima, 1956 in der Präfektur Ibaraki geboren, studierte an der Japan Women's University Architektur. 1981 schloss sie mit dem Master ab und trat in das Büro von Toyo Ito ein. 1987 machte sie sich als Kazuyo Sejima & Associates in Tokio selbständig.

Sie erregte bereits mit ihren frühen Bauten Aufmerksamkeit, die nicht nur Eleganz der Formkomposition und Materialzusammenstellung, sondern auch und vor allem eine ganz und gar eigenständige Entwurfshaltung demonstrieren. Denn die junge japanische Architektin geht von einer abstrakten Beschreibung der Nutzungszusammenhänge aus, für die das jeweilige Gebäude bestimmt ist, überträgt sie in ein räumliches Diagramm und verwandelt dieses Diagramm in Architektur. Daraus resultieren ebenso ungewöhnliche wie einprägsame Gebäude, die jegliche überkommene Typologie zu sprengen scheinen, dabei aber sehr eng mit ihrer Funktion verbunden bleiben. Insofern greift Kazuyo Sejima den Faden der Moderne wieder auf, deren Prämissen und Anspruch sie jedoch unorthodox und zeitgemäss neu interpretiert. Im Gegensatz zu ihrem Lehrer Ito und einem Grossteil seiner Generation geht es ihr dabei nicht darum, die Flüchtigkeit des Zeitgenössischen widerzuspiegeln oder gar zu überhöhen, sondern im Gegenteil um eine kontemplative Verlangsamung, der jedoch keinerlei Nostalgie innewohnt.

Frühere Beispiele dafür sind die drei Hausprojekte, die zwischen 1988 und 1990 entstanden und lapidar als PLATFORM I, PLATFORM II und PLATFORM III bezeichnet wurden. Mit dem Saishunkan Selyaku Women's Dormitory von 1991 demonstrierte sie zum ersten Mal die Übersetzung eines komplexen Programms in eine ebenso irritierende wie raffinierte architektonische Ästhetik. Die drei Pachinko Parlor, die zwischen 1993 und 1996 entstanden und wie die PLATFORM-Häuser nummeriert wurden, um das Serielle und die Kontinuität der ihnen zugrunde liegenden architektonischen Forschung zu deklarieren, sind weitgehend funktionsneutrale Strukturen, deren Eleganz allerdings allenthalben die Handschrift ihrer Autorin verrät.

Zu einem emblematischen Werk geriet das Haus S in Okajama (1997), ein frühes Zeugnis der 1995 begonnenen Zusammenarbeit von Sejima mit Ryue Nishizawa. In einer neutralen Hülle aus transluzentem Polycarbonat sind im Erdgeschoss sämtliche Schlaf- und Badezimmer für eine sechsköpfige Grossfamilie von drei Generationen untergebracht; darüber liegt ein grosses gemeinsames Wohnzimmer. Zwischen der äußeren Hülle und der inneren Begrenzung des Hauses im Haus verläuft ein doppelgeschossiger Umgang, funktionales Erschliessungselement, Kommunikationsort und klimatischer Puffer zwischen Innen und Aussen zugleich.

Im kollektiven Massstab finden sich die Kompositionselemente des S-Hauses in den Appartements wieder, die Sejima und Nishizawa in Gifu realisierten. Die entsprechende Entwurfsarbeit begann 1994, realisiert wurde der Grossbau zwischen 1996 und 1998, eine Erweiterung befindet sich in Planung. Die bemerkenswert schmale, zehngeschossige, orthogonal abgeknickte Zeile steht auf pilotis, zwischen die welchen die Automobile parken, und beherbergt 107 Wohneinheiten, die meisten von ihnen als Maisonette ausgebildet, die über Laubengänge erschlossen werden. Die Wohnräume sind auf simple Art aneinandergereiht und werden durch einen sunroom erschlossen, der an der Hauptfassade entlang verläuft. Diese wird formal genauso durch die Verschachtelungskombinatorik der Wohneinheiten bestimmt, wie die Rückseite von den sich hinaufschlingenden Treppen geprägt wird. Wohnungsschnitte und Treppen geraten dabei zu elementaren Kürzeln, zu essentiellen Zeichen, die in den Dienst einer eigentümlich realistischen Poetik gestellt werden.

Zu den jüngsten verwirklichten Bauten von Sejima und Nishizawa gehören das K-Head Office, das Koga Park Café und das O-Museum; zu den wichtigsten Projekten, an denen die beiden Büros gemeinsam arbeiten, das Stadttheater von Almere, die Revitalisierung des Stadtzentrums von Salerno und das Museum für Zeitgenössische Kunst von Kanazawa. So heterogen sie auf den ersten Blick erscheinen mögen, folgen sie alle der gleichen Entwurfsmethode, die sie Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Neben ihrer Entwurfsarbeit, die in den wichtigsten internationalen Zeitschriften dokumentiert und in den zahlreichen Ausstellungen präsentiert wurde, hat Kazuyo Sejima auch den verschiedenen Orten Lehrererfahrung gesammelt: an der Japan Women's University, an der Science University of Tokyo, an der Kyoto University, an der Graduate School of Design der Harvard University und neuerdings am Departement Architektur der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Mit der Originalität ihrer architektonischen Forschung, die der Medien- und Informationsgesellschaft angehört, ohne sich ihr anzubiedern, ist die junge japanische Architektin dabei, sich einen festen Platz in der zeitgenössischen Architektur zu erobern.

Vittorio Magnano Lampugnani